

KURZE EINFÜHRUNG IN DEN ISLAM

Der Glaube und die Hingabe an Gott stehen nach muslimischem Selbstverständnis im Mittelpunkt des Islam. „Muslim“ ist, wer sich dem Willen Gottes hingibt. Häufig wird aber auch „Friede“ als eine weitere Grundbedeutung der Religion genannt und darauf verwiesen, dass die gleichen Konsonanten „SLM“ auch im hebräischen „Schalom“ vorkommen. Dahinter steht bei Muslimen die Überzeugung: Wer sich Gott und Gottes Willen hingibt, so wie er Wort für Wort im Koran als der „Rechtleitung“ für die Menschen durch den Propheten Mohammed offenbart ist, der lebt im Frieden mit Gott und damit auch mit den Menschen und mit seiner Umwelt.

Die „fünf Säulen“

Unter all den religiösen Verpflichtungen eines Muslims, einer Muslima, zählen die sogenannten „fünf Säulen oder Grundpfeiler“ zu dessen Hauptgeboten:

- Ein Muslim bekennt sich zum einzig wahren Gott: „Ich bezeuge, dass es außer Gott keinen Gott gibt, und ich bezeuge, dass Mohammed sein Diener und Gesandter ist.“
- Die zweite Säule ist das tägliche fünfmalige Pflichtgebet. Wenn möglich, ist es zu verrichten: morgens, mittags, nachmittags, abends und nachts. Um für kultische Handlungen rein zu sein, unterzieht man sich vor den Gebeten genau vorgeschriebener Waschungen. Rituelier Ort für die Gebetsverrichtungen ist im Normalfall ein Gebetsteppich, aber auch ein Kleidungsstück oder eine Zeitung können dazu dienen.
- Im Heiligen Monat Ramadan wird den Muslimen viel abverlangt, denn Fasten in dieser Zeit bedeutet: Enthaltung von Essen, Trinken, Tabakgenuss, sexuellen Handlungen und böser Zunge – all das ist unbedingt einzuhalten von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Besonders beim „Iftar“, dem gemeinschaftlichen Abendessen nach Sonnenuntergang, kommt man sich zusammen: Es werden Bekannte eingeladen und Verfeindete sind jetzt eher bereit, sich wieder zu versöhnen.
- „Fürchtet Gott, seid gehorsam und gebt etwas Gutes als Spende, zu eurem eigenen Vorteil!“ Mit diesen Worten ruft der Koran die Muslime zur Spende auf. Unterschieden wird dabei zwischen einer verpflichtenden Armensteuer bzw. der Sozialabgabe (zakat) und einer freiwilligen Abgabe (sadaqa).
- Im letzten Monat des islamischen Mondjahres findet die jährliche Wallfahrt nach Mekka statt. Alle Muslime sollten einmal in ihrem Leben daran teilnehmen, falls sie es sich leisten können. Mekka, hier wurde Mohammed geboren, beherbergt das „Haus des Herrn“, die Kaaba.

Feste und Feiertage

Im Islam wird besonders auf die Gemeinschaft der Gläubigen großen Wert gelegt: So findet jeden Freitag unter der Leitung eines Imam, eines Vorbeters, ein Gemeindegottesdienst statt.

Dabei werden verschiedene Stellen aus dem Koran rezitiert. Die Muslime halten ihre Feiertage nach einem am Mondrhythmus orientierten Kalender; danach zählt ein Jahr elf Tage weniger als nach der Sonnenberechnung. Die zwei wichtigsten Feste im Islam sind:

- Das „Große Fest“ (arab. id al-adha, türk. kurban bayram): Dieses Opferfest bildet den Abschluss der Pilgerfahrt nach Mekka, wird aber gleichzeitig in der ganzen islamischen Welt begangen. Zu diesem Fest werden Schafe, Ziegen und andere Tiere rituell geschlachtet („Schächten“).
- Das „Kleine Fest“ (arab. id al-fitr, türk. ramazan bayram): Türkisch wird es seker bayram genannt, auf deutsch „Zuckerfest“. Die Kinder bekommen Süßes und Geschenke (oft neue Kleider) von den Erwachsenen. Mit diesem Fest wird das Ende des Fastenmonats Ramadan ausgiebig gefeiert.

Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Glauben

Der Koran hat für den Islam zentrale Bedeutung: Im Glaubenssystem der Muslime kommt ihm etwa der gleiche Rang zu wie der Person Jesu Christi im Christentum. Jesus wird von den Muslimen – neben Abraham, Moses u. a. – als Prophet verehrt und nicht als der Sohn Gottes. Zum Tod am Kreuz findet sich im Koran nur eine kurze Erklärung: Nach dieser wurde Jesus nicht wirklich gekreuzigt, sondern es hatte nur den Anschein, dass es sich um Jesus handelte (vgl. Sure 4, 157). Die Mehrheit muslimischer Interpreten ist der Ansicht, dass eine Jesus ähnliche Person an seiner Stelle gekreuzigt wurde. Unvereinbar mit dem Glauben an den einen Gott (Einheit und Einzigartigkeit) ist für Muslime die christliche Lehre von der Dreifaltigkeit Gottes.

Gemeinsam teilen Christen und Muslime den Glauben an den einen Gott, der barmherzig ist und allmächtig, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der zu den Menschen gesprochen hat und der die Menschen am Jüngsten Tag richten wird. In beiden Religionen vertrauen Menschen darauf, dass Gott die Toten zum Leben erweckt (Ewiges Leben) und die Sehnsucht der Gläubigen erfüllt (Paradies).

Mut zur Freundschaft trotz islamischen Extremismus

Was den islamischen „Extremismus“ betrifft, sollte folgendes berücksichtigt werden: Es handelt sich dabei nicht um ein einheitliches Bollwerk, das sich etwa gegenüber dem Westen aufbaut. In vielen islamisch geprägten Ländern hat die Mehrheit der Muslime selbst Angst vor Extremisten, die den Islam für ihre Zwecke missbrauchen. Der islamische Extremismus ist ein Phänomen, das sehr differenziert betrachtet werden muss: Soziale, politische sowie wirtschaftliche Faktoren, die gesellschaftlichen Spannungen zwischen Armen und Reichen, Mächtigen und Ohnmächtigen, spielen eine bedeutende Rolle für das Entstehen von extremistischen Bewegungen. Die Mehrheit der Muslime tritt für eine friedliche Interpretation des Islam ein.